

Günter Eich

(1907 Lebus an der Oder – 1972
Großmain)

- Preis der Gruppe 47 (1950)
- Preis für Hörspiele der Kriegsblinden (1953)
- Georg Büchner Preis (1959)

Kahlschlag

- Tábula rasa (Garraio: 2005, p.286)
- Clearing forests (Mehigan: 2009, pp. 37-39)
- Stunde Null/ Ideal der Neuanfang
- Trümmerliteratur:“die Menschen, von denen wir schrieben, lebten in Trümmern” (Böll: 2013, p.18)

Latrine

(*Abgelegene Gehöfte*, 1948/

Erstdruck in *Der Ruf*,
15.11.1946

Latrine

Über stinkendem Graben,
Papier voll Blut und Urin;
umschwirrt von funkelnden Fliegen,
hocke ich in den Knien,

den Blick auf bewaldete Ufer,
Gärten, gestrandetes **Boot**.
In den Schlamm der Verwesung
klatscht der versteinte **Kot**.

Irr mir im Ohre schallen
Verse von **Hölderlin**.
In schneeiger Reinheit spiegeln
Wolken sich im **Urin**.

»Geh aber nun und grüße
die schöne Garonne –«
Unter den schwankenden Füßen
schwimmen die Wolken davon.

(Eich, GW I, 1991, p.37)

Latrina

Sobre uma fossa fedorenta,
papel cheio de sangue e urina,
com moscas luzidias a esvoaçar em redor,
estou de cócoras,

o olhar sobre as margens arborizadas,
jardins, barco naufragado.
No lodo da decomposição
caem as fezes petrificadas.

No meu ouvido ressoam confusos
versos de Hölderlin.
Em candura qual neve, nuvens
refetem-se na urina.

“Mas agora vai e saúda
a bela Garonne”
Por baixo dos pés vacilantes,
Afastam-se as nuvens.

(Garraio: 2005, p.281)

Zwischen Bruch und Kontinuität

“Latrine é um dos poemas do cativo em que a tensão entre a tradição literária e a situação do prisioneiro atinge dimensões mais radicais. As formas estróficas e métricas usadas no texto — a quadra de verso curto com rima cruzada, de origem popular, muito comum desde o Romantismo — são conotadas com a lírica tradicional, tendo sido usadas por Eich nos anos 30 [...] Em ‘Latrine’, porém, a forma tradicional é utilizada para invocar um cenário que rompe drasticamente com a tradição. O eu-lírico é um prisioneiro de guerra, numa latrina a olhar para o rio, recordando versos de Hölderlin, enquanto dá conta da sujidade que o rodeia. [...] a descrição sóbria e exaustiva do cenário imundo da latrina traduz a recusa do sentimentalismo e do olhar do esteta a uma vontade de provocar e de defraudar as expectativas do leitor de lírica tradicional com idílios da natureza. [...] O poeta cria dissonâncias semânticas e utiliza meios provocatórios para confrontar a tradição literária com a realidade do após-Guerra.”

(Garraio, 2005, p. 281)

Die Kolonne [A coluna]

(1929-1932)

„Ich finde es gänzlich unter meiner Würde, mich für meine Gedichte zu entschuldigen und mich vor Leitartikeln zu verbeugen, und werde immer darauf verzichten, auf mein ‚soziales Empfinden‘ hinzuweisen, selbst auf die Gefahr hin, die Sympathie von Linksblättern nicht zu erringen und selbst auf die noch fruchtbarere Gefahr hin, nicht für ‚heutig‘ gehalten zu werden. Und Verantwortung vor der Zeit? Nicht im geringsten. Nur vor mir selber.“

(Eich apud Garraio, 2005, p.64)

“Considero totalmente indigno de mim ter que me desculpar pelos meus poemas e prestar reverência a editoriais, e hei de prescindir sempre de aludir à minha ‘consciência social’, mesmo correndo o risco de não conquistar a simpatia dos jornais de esquerda e mesmo correndo o risco ainda mais terrível de não ser considerado ‘atual’. E responsabilidade perante a época? Absolutamente nenhuma. Apenas perante mim próprio”

O testemunho, de 1930, foi publicado mais tarde como “Innere Dialoge” [Diálogos internos].

Der eigene Fehlbarkeit begegnet

“[...] não há em *Rebellion in der Goldstadt*, como não existe aliás no restante da obra eichiana, uma defesa do Nacional-Socialismo e de seus projetos (expansionismo no Leste, militarismo) ou um ataque aos grupos políticos, étnicos e sociais perseguidos pelas autoridades. [...] O que torna a peça problemática não é o suposto racismo do texto, mas o fato de Eich ter conhecimento do ambiente propagandístico em que a peça seria transmitida.”

Garraio, 2008, p.230.

Der eigene Fehlbarkeit begegnet

„Ich habe den Nationalsozialismus keinen aktiven Widerstand entgegengesetzt. Jetzt so tun als ob, liegt mir nicht.“

Eich em carta a Willi R. Fehse em 1/11/1947, apud Garraio, 2005, p. 243.

„Und von den Nazis bin ich nicht verfolgt worden (gefördert freilich auch nicht).“

Eich em carta a Alfred Andersch em 22/08/1948, apud Garraio, 2005, p.243.

Nachkriegszeit und Trauerarbeit

„Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt“

Eich apud Lampart, 2013, p.148.

„Alles, was geschieht, geht dich an.“

Eich apud Garraio, 2005, p.323.

“Verführbarkeit und Schuldigwerden, Sühnen und Dienen, der Aufruf, Leid zu erkennen und zu mildern — das sind die immer wieder variierten Themen: exemplarische Trauerarbeit, wie sie kaum ein zweiter deutscher Autor mit dieser Intensität und Überzeugungskraft nach dem Krieg geleistet hat.“

Vieregg, 1996, p.vi.

Botschaften des Regens

Suhrkamp, 1955

Günter Eich

Botschaften des Regens

edition suhrkamp

SV

Natur

“In contrast to and in isolation from the ‚natural‘ sphere (...) Man is somehow cut off from the other realm and is seeking to gain contact with it.”

Cook, 1971, p.204.

“Die Zeichen der Natur werden von der Sprechinstanz der Gedichte zwar erkannt, doch sind sie ihr meistens nicht verständlich. (...) Im Zentrum steht mehr noch die Darstellung der völligen Isolation des Menschen, auch von der Natur.”

Fenner: 2015, p.105

„Unzugänglichkeit“

Post-Adams, 2008, p.3.

Natur

„In meinem Gedichtband *Botschaften des Regens* war ich noch ein Naturdichter, der die Schöpfung akzeptiert hat. Heute akzeptiere ich die Natur nicht mehr: wenn sie auch unabänderlich ist. Ich bin gegen das Einverständnis der Dinge in der Schöpfung. Es ist immer der gleiche Gedankengang: Das Nichtmehreinverstandensein.“

Eich, GW IV, p.534.

„Ich bin engagiert gegen das Establishment; nicht nur in der Gesellschaft, sondern in der ganzen Schöpfung.“

Eich, GW IV, p.533.

Februar

Vom Wind durch leere Straßen getrieben,
an Wirtshaus und Läden vorbei,
Schnee hat meine Wangen gerieben
und riß mir die Haut entzwei.

Aus Asche gestreut verschlungene Zeichen
über dem freigewehten Stein.
Klingt mir das Ohr, wer will mich erreichen?
Kein Herz, kein Geläute holen mich ein.

Doch der Gedanke hat pochende Hufe,
und Kufen schleifen im Wagengleis,
ein Echo greift flüchtig nach Gitter und Stufe
aus windgebauchten Ärmeln von Eis.

Warst du es, Schatten, der meiner gedachte
und im Läuten der Schellen war?
Ach, der mich flüsternd anrief und lachte,
warf er mir Asche auf Brauen und Haar?

Esquema prosódico

2 4 2 4 1 4 1 1 4 1
Vom Wind durch leere Straßen getrieben,

2 4 3 2 4 1 2 3
an Wirtshaus und Läden vorbei, —

4 3 3 1 4 1 1 4 1
Schnee hat meine Wangen gerieben

2 4 2 2 4 2 3
und riß mir die Haut entzwei.

2 4 1 1 4 1 4 1 1 4 1
Aus Asche gestreut verschlungene Zeichen

3 1 2 4 1 3 1 4
über dem freigewehten Stein.

4 2 2 4 2 3 2 1 4 1
Klingt mir das Ohr, wer will mich erreichen?

2 4 2 1 4 1 4 1 2 3
Kein Herz, kein Geläute holen mich ein.

3 2 1 4 1 3 4 1 1 4 1
Doch der Gedanke hat pochende Hufe,

2 4 1 4 1 2 4 1 3
und Kufen schleifen im Wagengleis,

2 4 1 3 4 1 2 4 1 2 4 1
ein Echo greift flüchtig nach Gitter und Stufe

2 4 1 3 1 4 1 2 4
aus windgebauchten Ärmeln von Eis.

3 2 2 4 1 2 3 1 1 4 1
Warst du es, Schatten, der meiner gedachte

2 2 4 1 2 4 1 3
und im Läuten der Schellen war?

2 2 2 4 1 2 4 2 4 1
Ach, der mich flüsternd anrief und lachte,

4 2 2 4 1 2 4 1 2 4
warf er mir Asche auf Brauen und Haar?

Esquema métrico

Vom Wind durch leere Straßen getrieben,
an Wirtshaus und Läden vorbei,
Schnee hat meine Wangen gerieben
und riß mir die Haut entzwei.

v_v_v_vv_(v)
v_vv_vv_
_v_v_vv_(v) ou _vvv_vv_(v)
v_vv_v_

Aus Asche gestreut verschlungene Zeichen
über dem freigewehten Stein.
Klingt mir das Ohr, wer will mich erreichen?
Kein Herz, kein Geläute holen mich ein.

v_vv_v_vv_(v)
_vv_v_v_
vv | v_vv_(v)
v_vv_v_vv_

Doch der Gedanke hat pochende Hufe,
und Kufen schleifen im Wagengleis,
ein Echo greift flüchtig nach Gitter und Stufe
aus windgebauchten Ärmeln von Eis.

_vv_vv_vv_(v)
v_v_vv_v_
v_vv_vv_vv_(v)
v_v_v_vv_

Warst du es, Schatten, der meiner gedachte
und im Läuten der Schellen war?
Ach, der mich flüsternd anrief und lachte,
warf er mir Asche auf Brauen und Haar?

_vv_vv_vv_(v)
vv_vv_v_
_vv_vv_v_(v) ou _vv_v_vv_(v) ou v_v_vv_v_(v)
_vv_vv_vv_

Esquema de acentos e rimas

Vom Wind durch leere Straßen getrieben, 4 w a
an Wirtshaus und Läden vorbei, 3 m b
Schnee hat meine Wangen gerieben 3 w a
und riß mir die Haut entzwei. 3 m b

Aus Asche gestreut verschlungene Zeichen 4 w c
über dem freigewehten Stein. 4 m d
Klingt mir das Ohr, wer will mich erreichen? 4 w c
Kein Herz, kein Geläute holen mich ein. 4 m d

Doch der Gedanke hat pochende Hufe, 4 w e
und Kufen schleifen im Wagengleis, 4 m f
ein Echo greift flüchtig nach Gitter und Stufe 4 w e
aus windgebauchten Ärmeln von Eis. 4 m f

Warst du es, Schatten, der meiner gedachte 4 w g
und im Läuten der Schellen war? 3 m h
Ach, der mich flüsternd anrief und lachte, 4 w g
warf er mir Asche auf Brauen und Haar? 4 m h

Brief an Georg von den Vring

11. April 1947

„Etwa 15 Gedichte, die übrig bleiben, möchte ich bei Ellermann bringen. Das kommt sicher noch vorher heraus.“

Eich, GWI, 1991, p. 448.

“Langsam wirds wieder heller. Ich bin froh. Ich recke mich und strecke mich und werfe das Schlangenhemd dieses schrecklichen Winters ab. Hier sollt ihr noch meinen Februar hören.“

Id., Ibid.

tradução

Februar

Vom Wind durch leere Straßen getrieben,
an Wirtshaus und Läden vorbei,
Schnee hat meine Wangen gerieben
und riß mir die Haut entzwei.

Aus Asche gestreut verschlungene Zeichen,
über dem freigewehten Stein.
Klingt mir das Ohr, wer will mich erreichen?
Kein Herz, kein Geläute holen mich ein.

Doch der Gedanke hat pochende Hufe,
und Kufen schleifen im Wagengleis,
ein Echo greift flüchtig nach Gitter und Stufe
aus windgebauchten Ärmeln von Eis.

Warst du es, Schatten, der meiner gedachte
und im Läuten der Schellen war?
Ach, der mich flüsternd anrief und lachte,
warf er mir Asche auf Brauen und Haar?

Fevereiro

O vento me leva por ruas desertas,
diante de lojas e um bar,
neve esfregou minha testa
e fez minha pele rachar.

Das cinzas se espalham sinais entrançados,
por cima da pedra livre que jaz.
Ouço algum som, quem quer meu contato?
Nem coração, nem sino me alcançará

Mas as ideias têm cascos tenazes
E no sulco os patins a deslizar
um eco se agarra ao degrau e à grade
das mangas de gelo cheias de ar

Foi você, sombra, que tocou os guizos
e em pensamento me viu?
Ah, me lançou cinzas em cabelo e cílios
me chamou sussurrando e riu?

Lyric cycle (Cook)

„Es ist die Funktion des Zyklus, die Aussage eines Grunderlebnisses in einer Abfolge von Gedichten, die eine sich rundende und spiralisch in sich zurücklaufende Reihung ist, zu verwirklichen.“
Müller apud Cook, 1971, p.198.

„É a função do ciclo materializar o testemunho de uma experiência fundamental numa sequência de poemas, que é uma sequência redonda e espiral que volta a si mesma.“

Fragen

“Ich bin nicht auf Antworten aus, sie erregen mein Mißtrauen. Ich optiere für die Frage ... für einen Typus von Schriftsteller, der Fragen und in Frage stellt.” Eich apud Kaneko, 1977, p. 255.

„Mit meinen Versen stelle ich Fragen, gebe ich keine Antworten [...]“. Eich apud Fenner, 2015, p.101.

Todesfuge (Paul Celan)

“Dein aschenes Haar Sulamith wir schaufeln ein
Grab in den Lüften da liegt man nicht eng”, Celan,
2004, p.101.